

## 18-01-14 2. So. n. Epi 1. Kor. 2,1-10 Hoffnung für alle Dreckslöcher

Liebe Gemeinde!

In den letzten Wochen und Monaten haben uns die Sondierungsgespräche der Parteien in Atem gehalten. Die Sondierungsgespräche der Parteien sollen zeigen, ob sich die verschiedenen Lager in den wesentlichen Punkten nahe genug sind, um gemeinsam in eine Richtung marschieren, regieren zu können.

Paulus, so schildert er es in unserem Predigttext heute, hat in Korinth nicht wie einer gepredigt, der eine große Koalition anstrebte. Er wird nicht müde zu betonen, wie unterschiedlich die Positionen sind: Die Weisheit dieser Welt und die Weisheit Gottes.

### 1. Kor. 2,1-10

*Auch ich, meine Brüder und Schwestern, als ich zu euch kam, kam ich nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen. 2 Denn ich hielt es für richtig, unter euch nichts zu wissen als allein Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten. 3 Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und mit großem Zittern; 4 und mein Wort und meine Predigt geschahen nicht mit überredenden Worten der Weisheit, sondern im Erweis des Geistes und der Kraft, 5 auf dass euer Glaube nicht stehe auf Menschenweisheit, sondern auf Gottes Kraft.*

*6 Von Weisheit reden wir aber unter den Vollkommenen; doch nicht von einer Weisheit dieser Welt, auch nicht der Herrscher dieser Welt, die vergehen. 7 Sondern wir reden von der Weisheit Gottes, die im Geheimnis verborgen ist, die Gott*

*vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit, 8 die keiner von den Herrschern dieser Welt erkannt hat; denn wenn sie die erkannt hätten, hätten sie den Herrn der Herrlichkeit nicht gekreuzigt. 9 Sondern wir reden, wie geschrieben steht (Jesaja 64,3): »Was kein Auge gesehen hat und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.« 10 Uns aber hat es Gott offenbart durch den Geist; denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen Gottes.*

Paulus sieht sich nicht als stabiles Genie. Er tritt in Korinth ganz offenbar nicht auf wie einer, der auf alle Fragen eine Antwort weiß. Er will nicht mit hohen Worten oder Weisheit punkten. Paulus weiß, dass er nichts weiß. Und so kommt er zu den Korinthern also nicht mit einer ausgefeilten Glaubenslehre, die auf jede Frage eine Antwort weiß.

Paulus, so schildert er es predigt einzig und allein Jesus Christus, den Gekreuzigten.

"Die Geschichte kennen wir!", sagt da eine Stimme in uns. Das ist nicht gerade etwas Neues.

Aber die Geschichte vom Kreuz kennt keiner von uns bis an ihr Ende. es ist eine unendliche Geschichte mit der man nie fertig wird.

Es steckt darin die größte Hoffnung.

Die Botschaft, wie sehr Gott uns liebt.

Die Geschichte vom Kreuz wirft aber auch so viele Fragen auf. Menschen verzweifeln an dieser Botschaft, die dem menschlichen Denken so radikal entgegensteht.

Ist die Botschaft vom Kreuz heute noch aktuell?

Soll sie auch das einzige sein, was wir und die Pfarrer den Menschen vom Glauben weitersagen? Oder sind heute andere Themen dran?

Im Moment ist die Botschaft vom Kreuz sehr aktuell. Donald Trump wurde in der letzten Woche in der "Washington Post" und der "New York Times" folgendermaßen zitiert: „Warum wollen wir alle diese Leute aus Afrika hier haben? Das sind Drecksloch-Länder. (...) Wir sollten mehr Leute aus Norwegen haben.“

Er sieht nicht ein, warum sich die USA um Flüchtlinge aus diesen Ländern oder aus Haiti kümmern sollen, das bringe Amerika nichts. Hat er nicht auch ein bisschen recht? Was gehen uns die Probleme der Menschen auf der ganzen Welt an? Jeder muss irgendwie nach sich selbst schauen. So ist das in der Welt. Das ist die Weisheit dieser Welt, dass jede Pflanze möglichst viel Licht abkriegen will, jedes Tier möglichst viel von der Beute.

Das Kreuz steht dafür, dass Gott nach den Menschen in den Dreckslöchern fragt. Die Geschichte von Jesus begann in einem Drecksloch – im Stall. Und sie endete im Drecksloch auf Golgatha. Jesus saß immer wieder mit Huren, Zöllnern und Sündern an einem Tisch, berührte Unberührbare, Aussätzige – Menschen aus dem Drecksloch.

Das Kreuz steht für Gottes Liebe, Liebe, die sich für andere aufopfert.

Das Kreuz ist das große Hoffnungszeichen, dass alles anders ist als wir denken: Dass der Tod nicht das letzte Wort hat, dass das Böse, die Sünde uns nicht vernichten wird, dass wir uns den Himmel nicht verdienen müssen.

Was für eine Hoffnung, dass wir einen Gott haben, der nach den Menschen in den Dreckslöchern fragt, der nach uns fragt, der jeden Einzelnen in seiner Hand hält und nicht fallen lässt...

Aber da war noch etwas diese Woche. Und das bringt uns ins Zweifeln. Und das würden wir Paulus gern fragen, wie das mit Gottes Liebe zusammenpasst:

Wir haben diese Woche von dieser Mutter in Freiburg gehört. Sie hat mit ihrem Freund zusammen ihren 9jährigen Sohn an Männer verkauft...

Bestimmt geht es ihnen auch wie mir, dass sie die Artikel und Berichte über diesen Fall am liebsten gar nicht lesen und hören wollen, weil das so unbeschreiblich schrecklich ist.

Warum lässt Gott so etwas zu?

Und das ist ja nur eines von vielen Beispielen, wie viel Schreckliches sich Woche für Woche in der Welt abspielt.

Wo ist da Gottes Liebe und Fürsorge?

Was würde Paulus antworten?

Vielleicht würde er gar nicht viel Antworten.

Vielleicht würde er einfach zugeben, dass er bei all diesen Geschichten seine Schwachheit erkennt,

dass ihn Furcht befällt und er beim Nachdenken über all das Schreckliche ein großes Zittern befällt.

So wie er in Korinth seine Hilflosigkeit offen zugegeben hat und nicht so tat, als ob er auf alle Fragen eine Antwort hätte.

Vielleicht würde er irgendwann sagen: Ich kann *nicht mit hohen Worten oder hoher Weisheit, euch das Geheimnis Gottes zu predigen*. Ich kann euch nur *Jesus Christus, ihn, den Gekreuzigten* predigen.

Auch wenn für mich da so viele Fragen offen bleiben. Was für eine andere Hoffnung sollten wir haben, als dass DER, der selbst am Kreuz geschrien hat: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?", dass er diesem 9jährigen nahe ist und bleiben wird.

Paulus verkündet ein Geheimnis.

Er verkündet etwas, das viel größer ist als sein eigenes Denken.

Die Botschaft vom Kreuz können wir nicht fassen. Da werden immer Widersprüche und Fragen bleiben.

Aber wer die Wahrheit sucht, wie Paulus, der kann gar nie an ein Ende der Fragen gelangen: Das Fragen nach Gott "ist nicht wie Ostereiersuchen. Da sind nicht irgendwann alle Verstecke ausgeräumt. Echte Erkenntnis wirft regelmäßig mehr Fragen auf, als sie beantworten kann." (Stefan Klein)

Paulus weiß nicht auf alle Fragen eine Antwort. Aber Paulus traut sich etwas, das wir uns auch trauen sollten: Er hält an der Hoffnung fest, obwohl da so viele Fragen und Widersprüche bleiben.

Er hält daran fest, weil, so drückt er es aus, *der Geist Gottes es ihm offenbart hat*.

Er hat Zweifel.

Er hat tief sitzende Zweifel, dass die Weisheit dieser Welt alles weiß.

Er hat Zweifel am Tod.

Er hat Zweifel an der letztendlichen Macht des Bösen.

Wir wollen mit Paulus zusammen daran zweifeln, dass das, was man sieht, dass das, was einem so schnell einleuchtet, alles ist.

Wir wollen mit Paulus zusammen an DEN glauben, der uns und allen, die in einem Drecksloch sind, nahe ist und bleiben wird